

MITTEN IM MINENFEUER	1
EINE UNUMGÄNGLICHE MATERIE	2
POSITIVER EINDRUCK	2
REPORTAGE ENTLEBUCH	3
ABSCHIED ZWEIER VETERANEN	3
SCHLACHT UM TROGEN	4

Bat Spatz 29

Truppenzeitung des Geb Inf Bat 29



Ausgabe 4/12 | Freitag, 31. August 2012

U HAMMER – Mitten im Minenfeuer



Sdt Kurriger und Stadelmann am Werfer 2 beim Einführen der Granate ins Rohr.
Foto: chm

Der Minenwerfer Zug von Oberleutnant Jenal erlebte am Dienstag die Höhen und Tiefen eines Gefechtsschiessens.

«Achtung – Feuer...», schreien die Soldaten vom Werfer 2 des Minenwerferzugs, bevor sie ihre Granaten Richtung Berg schicken. Doch an diesem Nachmittag will auf dem auf 1540 m.ü.M. gelegenen Pass nicht alles nach Wunsch gelingen. Oberleutnant Jenal erklärt: «Es ist normal, dass wir das Einschossen nur mit Werfer 2 machen. Der Werfer 2 ist der Beste.» Doch beim Werfer 2 hat sich ein defekt an der Lafette eingeschlichen. Der Stossdämpfer lässt keinen Rückschlag zu, was die Granate im Zielhang etliche Male am falschen Ort einschlagen lässt. Als der ganze Zug eine Kontrolllage schießen soll, spielt ein Abschussversager dem Werfer 2 einen bösen Streich, der den courant normale noch weiter verzögert. Doch dies scheint an diesem regnerischen Abend niemanden zu stören. Soldat Guler nimmt's gelassen: «Wir waren gestern das beste Geschütz. Der Fehler liegt bestimmt beim Material.» Nach

einem Wechsel des Werfers inklusive Lafette zeigt der Werfer 2, wieso sie vom Zugführer als beste Einheit bezeichnet wurden. Der Beobachtertrupp meldet: «Im Ziel». Der Trupp 2 quittiert dies mit frenetischem Jubel. Dann zieht Nebel ein und das Nachtschiessen erscheint ein Ding der Unmöglichkeit zu werden.

Soldat Stadelmann erklärt: «Wir sind halt einfach Schönwetter-schützen» und Soldat Kurriger fügt an «aber dafür huere guäti.»

Wichtiger Teil der Infanterie

Obwohl die Unterstützungstruppe, Beobachter, Feuerleitstellen und Scharfschützen, aus der Distanz agieren, leisten sie äusserst wertvolle Arbeit. Das Auge der Infanterie, wie die Beobachtertruppe auch genannt werden, hat die Möglichkeit, sowohl das Minenfeuer zu leiten, als auch den Stosstrupp der Infanteristen Informationen zukommen zu lassen. Die Wichtigkeit zeigt sich auch darin, dass nur unter Minenhagel ein Vorrücken der Füsiliere in gegnerische Gefilde möglich ist. Der Kampf der verbundenen Waffen ist eben doch kein leeres Wortgehülse. (kt)



Hptm
Martin
Leuenberger
Armee-
seelsorger
079 579 2761

Nachgefragt....

Wie ist, nach ersten Eindrücken, die Stimmung im Geb Inf Bat 29?

Bis anhin habe ich hauptsächlich motivierte AdA's angetroffen. Klar gibt es immer kleine Problemchen, die sich aber meist von alleine lösen.

Gibt es Interessenkonflikte bezüglich verschiedener Religionen?

Nein, es gibt keine Vorgaben bezüglich einer Religionszugehörigkeit und ich als Reformierter vertrete jegliche Konfessionen. Es kann also auch ein Katholike oder Muslim zu mir kommen und ich werde mein Möglichstes tun.

In welchen Fällen kommen Sie zum Einsatz?

Generell immer. Der letztjährige Einsatz am WEF war sehr vielseitig. Von einer zu kleinen Unterkunft bis hin zu einem Kameraden, welcher sich vor dem Dienst das Leben genommen hat. Dies hat die ganze Kompanie beeinflusst.

Dürfen Sie Ihnen anvertrautes weiterleiten oder sind sie wie ein Arzt der Geheimhaltung verpflichtet?

Ein Geheimnis ist bei mir genau gleich gut aufgehoben, wie bei einem Arzt. Ich bin kein Spion der Führungsriege. (ls)

ABC Ausbildung – Eine unumgängliche Materie

ABC Ausbildung ist nur ein kleiner Teil der Grundausbildung eines Soldaten, doch oft wird der Sinn dieser Ausbildung missverstanden. Hptm Hüsler, ABC Offizier des Bataillons, und seine ABC Korporale frischen jedes Jahr das Wissen der Soldaten auf. Wichtig dabei sind auch immer aktuelle Gefahren, welche von Unfall bis Terrorismus reichen.

«Bringt eh nichts!» hört man immer wieder AdA's klagen, wenn man sie nach der ABC Ausbildung fragt. Hptm Hüsler ist da ganz anderer Ansicht. «Es geht nicht darum, dass der Gegner Zürich à la Hiroshima dem Erdboden gleich macht sondern vielmehr darum, was zu tun ist, wenn Basel wieder einen Unfall analog zum Fall ‚Schweizerhalle‘ hat oder eine Dirty Bomb detoniert. Material dafür kriegt man in jedem Spital.» Wir werden also nicht nur für Sabotageakte, sondern auch für simple Unfälle ausgebildet.



Die altbewährten ABC Bereitschaftsgrade – noch immer aktuell.

Symbolbild

Gewappnet für ABC Angriffe

Repetiert wird auch der Einsatz des C-Vollschutzes. Das C steht dabei für chemische Stoffe. Wenn beispielsweise in Basel ein Chemiekonzern seine Sicherheitsvorkehrungen vernachlässigt und chemische Stoffe sich über weite Teile der Region ausbreiten, kommt das Militär zum Einsatz. Trainiert man das «SchuMa-Anziehen» nicht, wird es schwierig

in einem Ernstfall richtig einsatzbereit zu sein. Es ist immer speziell die Maske aufzusetzen, nur schwer atmen zu können. Ein Einsatz ohne ausreichende Schutzausrüstung hätte vergiftende Folgen.

Damit erscheint die ABC Ausbildung in einem komplett neuen Licht und immernoch aktuell, denn Schweizerhalle ist noch keine 20 Jahre her... (Is)

Einen positiven Eindruck hinterlassen

Am Mittwoch gewährte die Stabskompanie den Arbeitgebern der Kader einen Einblick in die militärische Tätigkeit ihrer Angestellten. Der Anlass traf auf grossen Anklang.

Nebst den ausserdienstlichen Vorbereitungsarbeiten, welche das Organisieren des WKs für einen Kompaniekommandanten mit sich bringt, dürfen sich die Kadis auch alljährlich mit Dienstverschiebungsgesuchen herumschlagen. Dass dies meist zu Problemen zwischen Armee und Arbeitgeber führt ist so sicher wie das Amen in der Kirche. «Gerade auch deshalb ist es sinnvoll, dass der Kontakt zwischen Wirtschaft und Armee besteht», erklärt Hauptmann Boris Vollenweider, Kompaniekommandant der Stabskompanie. Da aber mehrere Kader in seiner Kompanie Studenten sind, war die Teilnehmerzahl eher bescheiden. Von den Teilnehmenden Arbeitsgebern



Kdt Stabsksp: Hptm Vollenweider

Foto: chm

waren aber dennoch durchwegs positive Rückmeldungen zu vernehmen. «Das Programm fand grossen Anklang. Der Dialog war sehr gut, auch bei kritischen Themen», lässt Vollenweider das Geschehene revuepassieren. Gerade

diese kritischen, aber dennoch konstruktiven Gespräche führten wohl nicht nur auf Seite der Armee zu einer positiven Bilanz.

«Einer der wertvollsten und wichtigsten Programmpunkte an diesem abwechslungsreichen Tag», erzählt der Stabskompanie Kadi, war die Präsentation von Hptm Christoph Merki (PIO). Es sei wichtig gewesen, den Arbeitgebern den Hinweis auf die Zertifizierung militärischer Ausbildung im Zivilen aufzuzeigen. Dies sei eine der Kernbotschaften gewesen und habe die Vertreter aus der Wirtschaft überzeugt.

Zum Schluss zeigt sich der Vollenweider vollends zufrieden: «Der Aufwand war zwar nicht gerade klein, aber die positiven Rückmeldungen zeigten, dass es eine gelungene Sache war. In meinen Augen war es ein sehr sinnvoller Anlass und ich würde ihn auch in zukünftigen Dienstleistungen wieder machen.» (kt)

Armee bringt Leben (und Geld) ins Dorf Entlebuch

Seit nunmehr zweieinhalb Wochen gastiert ein Teil des Geb Inf Bat 29 im luzernischen Entlebuch. «Bat Spatz» fühlte daher bei den Einheimischen den Puls, wie sie die Mannen in Grün wahrnehmen.

Es war ein trüber Dienstagnachmittag, als wir loszogen um einige Voten von Entlebucherinnen und Entlebuchern einzufangen. Unsere erste Station führte uns in den Gasthof Meierisli, wo wir auf Susanne Amrein trafen. «Ich empfinde den Besuch der Soldaten als angenehm», antwortete die aufgestellte Serviceangestellte auf unsere Fragen. «Es bringt wieder etwas Leben ins Dorf. Und letztlich



Susanne Amrein vom Gasthof Meierisli.
Foto: sp



Patricia und Renata, die Lehrtöchter der Entlebucher Drogerie.
Foto: sp



Bäckerin-Angestellte Andrea Limacher
Foto: sp

ist das ganze gut fürs Geschäft», sagte die geschäftstüchtige Frau zum Abschied. Unsere nächste Station war die Entlebucher Drogerie, welche von Markus Zenger geführt wird. Die beiden Lehrtöchter Patricia und Renata haben zwar bemerkt, dass Militär im Dorf ist, «wir spüren aber nicht viel von den Soldaten. Hie und da sieht man einen vorbeihuschen, aber sonst sind sie eher unscheinbar.» Ins selbe Horn blies eine Entlebucherin, die wir vor der Metzgerei antrafen. «Ich merke gar nichts

von dem grünen Besuch», meinte sie, «ich bin aber auch nicht viel zu Hause». Unsere letzte Station führte uns in die Bäckerei. Auch Andrea Limacher konnte nichts Negatives berichten, allerdings sei auch der Umsatz nicht merklich angestiegen, meinte sie augenzwinkernd.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass die 29er im Dorf kein grosses Aufsehen erregen.

Das ist ja auch klar, denn wer ständig arbeitet, ist ja auch nicht in der Beiz anzutreffen. (sp)

Schlagkräftige Zungenakrobaten im Veteranenstand

Ausgeschossen! Zwei Legenden des Geb Inf Bat 29 legen ihre Waffen schweren Herzens nieder und ergeben sich den Verlockungen des (Zivil) Lebens.

Nicht die Grösse des Kalibers war für Major Philipp Oberholzer und seinen «Sprengmeister» entscheidend. Vielmehr war es der spitzzüngig geführte Bleistift und der stets am Druckpunkt, schussbereit in der Kontaktstellung gehaltene Fotoapparat, welche die beiden zu gefährlichen Kämpfern im Felde machten. Nicht Regen noch Sturm hielt das Duo infernale von ihrer Berufung ab, den brisantesten News für den «Bat Spatz» nachzujagen.



Angefangen als PIO im 2005, für die ersten zwei Jahre inkognito, war der breitschultrige Major und Liebhaber des dolce Vita während sechs Jahren der treibende Kopf im Kommunikationsteam des Bat. «Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge», meint Major Oberholzer, nun genannt das Fossil. Weit flog der

Löffel jedoch noch nicht: «Sollte der nachfolgende Bat Kdt des 29 Peter Kistler heissen und noch einen PIO suchen, ich wäre bereit.» Mit ihm hat gestern auch der nie verstummende Wm Martin Sprenger seinen militärischen Ruhestand eingeläutet. Gerüchten zufolge, sei eine Beförderung zum Obwm noch von Bern in den Aargau unterwegs - ausgelöst vom jetzigen PIO - was noch zusätzliche Dienstage, aber auch bessere Chancen bei der «Balz», bedeuten würde. Die Redaktion wünscht den beiden alles Gute und freut sich schon jetzt auf das unweigerliche Revival im TAZ. Möge den zwei altgedienten Kriegern nie das Schiesspulver ausgehen. (chm)

